Karte Seite 72

Start
U Eberswalder Straße

Ziel
Greifswalder Str./Danziger Str., Tram M4, M10

Länge
3 km

Helmholtzkiez
Reise durchs LSD-Viertel

Nördlich der Danziger Straße und abseits vom Trubel rund um den Kollwitzplatz beginnt das so genannte **LSD-Viertel.** So heißt die Gegend nicht nur wegen der Anfangsbuchstaben der angrenzenden Lychener, Schliemann- und Dunckerstraße sondern auch wegen der alternativen Szene, die sich schon vor 1989 in dem Kiez ansiedelte. Jahrzehnte lang hatten die Politiker der DDR die Gegend verfallen lassen. Doch die vernachlässigten Altbauten und Wohnungen mit Ofenheizung und Toilette auf halber Treppe zogen viele Künstler und Oppositionelle an. Nach dem Umbruch 1989 wurde das Gebiet zum größten Sanierungsgebiet Europas erklärt und der Verfall wich nach und nach der schönen neuen Welt. Eine neue Szene eroberte das Gebiet. Unser Spaziergang führt durch den Kiez rund um den Helmholtzplatz bis hoch zur Gethsemanekirche und dann bis zum Ernst-Thälmann-Park, einer Gegend ganz anders als das LSD-Viertel. Doch dazu später mehr.

Der Spaziergang beginnt an der Schönhauser Allee Ecke Danziger Straße, der man in östlicher Richtung folgt. Gleich an der nächsten Kreuzung

biegt man links in die Lychener Straße. Etliche Restaurants und interessante kleine Läden säumen die Straße. Kurz darauf trifft man auf den Helmholtzplatz.

Sommer vorm Balkon am Helmholtzplatz

Der **Helmholtzplatz** 1, das ist der Sommer vorm Balkon. Hier drehte Andreas Dresen die Geschichte zweier Freundinnen und machte den Kiez zum Schauplatz einer wundervollen Komödie. Leicht erhöht liegt der grüne Platz inmitten kleiner Läden, Cafés und Restaurants. Es lässt sich herrlich nach kleinen Mitbringseln in Berliner Design stöbern und im Anschluss bei einem leckeren Stück Kuchen den Trubel auf dem Platz betrachten. Kaum zu glauben, dass vor 150 Jahren hier eine Ziegelei stand, die die Steine für die umliegenden Häuser produzierte. Nach der Fertigstellung der Häuser wurde sie gesprengt und ein Schmuckplatz angelegt. Heute ist der Platz vor allem ein Paradies für die zahlreichen Kinder des Prenzlauer Bergs.

Folgt man der Lychener Straße Richtung Norden, stößt man bald auf die Stargarder Straße. Westlich sieht man im Hintergrund schon die **Gethsemanekirche** 2, die Ende des 19. Jahrhunderts nach den Plänen von August Orth erbaut wurde. Bekannt wurde sie wegen ihrer Rolle in der friedlichen Revolution in der DDR. Mit Mahnwachen demonstrierten im Herbst 1989 tausende DDR-Bürger gegen die Inhaftierung Oppositioneller aus Kirchen- und Friedenskreisen. Die Ereignisse rund um die Kirche wurden zu einem der entscheidenden Ausgangspunkte für die Auflösung der DDR.

Gegenüber der Kirche herrscht an Sommertagen riesiger Andrang: „Die kleine Eiszeit“ ist eine der vielen leckeren Eisdielen der Straße. Auch sonst lässt sich in dieser lebendigen Straße viel entdecken, wenn man sie Richtung Osten spaziert. Friseure und

Misses & Marbles
Raumerstraße 36
(030) 49 78 62 82
www.misses-marbles.de
Mo–Sa 10–19, So 12–18 Uhr
Café und Wohnaccessoires

tausche
Raumerstraße 8
(030) 40 30 17 70
www.tausche-berlin.de
Mo–Fr 10–20, Sa 10–18 Uhr
Taschen aus Berlin

Die kleine Eiszeit
Stargarder Str. 7
(030) 40 30 17 70
März–Okt. tägl. ab 12 Uhr

Zimmermeister Brunzel baut ein Mietshaus
Bauen und Wohnen in Prenzlauer Berg um 1900
Dunckerstraße 77
Mo–Fr 11–16.30 Uhr
Sehenswerte Dauerausstellung

Das Planetarium wurde 1987 eröffnet

Zeiss-Großplanetarium
Prenzlauer Allee 80
(030) 42 18 45 12
www.astw.de
Automatische Programmansage (030) 42 51 652

Antiquitätenläden, Restaurants und Cafés sowie Design- und Modeläden laden zum Schlendern ein. Am Ende der Straße zeigt sich ein anderes Gesicht des Stadtteils. Schon von weitem sieht man das **Planetarium** 3 silbern schimmern und im Hintergrund den **Ernst-Thälmann-Park** 4, eine Plattenbauanlage mit viel Grün drum herum aus den 80er Jahren, benannt nach dem Vorsitzenden der KPD während der Weimarer Republik. Vor dem Bau der Wohnanlage standen hier die Gasometer der städtischen Gasanlage. Lange Zeit waren sie das Wahrzeichen des Bezirks, bis die DDR-Regierung die Anlage sprengen ließ. Es entstand das Prestigeobjekt der DDR zur 750-Jahr-Feier Berlins mit gut 1300 modernen Plattenbauwohnungen inklusive Thälmann-Denkmal und Planetarium. Unter dessen künstlichem Sternenhimmel werden neben den astronomischen Erläuterungen Konzerte und Hörspielkino angeboten. *Bettina Tacke*

Karte Seite 75

Start
Mollstraße/Prenzlauer Allee, Tram M2, M8

Ziel
Am Friedrichshain, Tram M4, Bus 200

Länge
4 km

Wins- & Bötzowviertel
Alter Glanz und neue Gloria

Wir starten an der Kreuzung Torstraße/Prenzlauer Allee zu einer Runde durch das Wins- und Bötzowviertel. Das Prenzlauer Tor ist heute eine durchaus ungemütliche Kreuzung und wird beherrscht vom ehemaligen **Kaufhaus Jonaß** 1, 1928/29 im Stil der Neuen Sachlichkeit errichtet. Als „Haus der Einheit" war es bis 1959 die Zentrale der SED und danach das Institut für Marxismus-Leninismus. Heute ist es dem Medien-Jet-Set vorbehalten: Das sanierte Haus ist eine Dependance des Soho House Privatclubs – hier steigt zum Beispiel Madonna ab.

Fast nahtlos geht dieser Gebäudekomplex in den der ehemaligen **Backfabrik** 2 über. Anfang des 20. Jahrhunderts haben die Aschinger-Brüder – gewissermaßen die Väter des Fast-Food – von hier aus ihr legendäres Unternehmen mit Bierwürsten und Erbsensuppe beliefert. Zu DDR-Zeiten wurden hier die Brötchen für Frieden und Sozialismus gebacken. Nun, alles ist frisch renoviert, ist hier Platz für Künstlerateliers und weitere Kreative.

Genau gegenüber sehen wir das Eingangsportal zum **Nikolai-Friedhof** 3, der leider immer wieder alte und neue Nazis zum Gedenken an Horst Wessel anzieht, weil eben der hier begraben ist. Gleich über die Saarbrücker Straße hinweg, liegt linker Hand das leerstehende Gelände der **Bötzow-Brauerei** 4, der ehemals größten Berliner Privatbrauerei, die gerade aus dem Dornröschenschlaf erwacht ist und sich in ein weiteres Kreativzentrum verwandeln möchte. Der Weg führt nun ein ganzes Stück die Prenzlauer Allee bergan. Romantisch wird es erst, wenn wir rechts in die **Heinrich-Roller-Straße** einbiegen. Ruhig ist sie und grün. Die gesamte südliche Straßenseite säumen parkähnliche Friedhöfe, die schönen Gründerzeithäuser haben sozusagen Blick auf die Zukunft.

Einige Arztpraxen, Ladenbüros und alte Gusseisen-Wasserpumpen weiter geht es links in die Winsstraße. Sie, die still und ein wenig düster beginnt, war bis in die neunziger Jahre eine graue Häuserschlucht. Dennoch beherbergte sie ein um so bunteres Völkchen Prenzlauerberger Urbevölkerung. Die Häuser sind zum Teil sehr sorgsam saniert – schluchtartig wirkt die Straße immer noch. Für einen Prager Schriftsteller war sie ein Ort der Sehnsucht: im Eckhaus Winsstraße/Immanuelkirchstraße 29 5 wohnte Felice Bauer, einst Verlobte von Franz Kafka.

Die Marienburger Straße, in die wir rechts einbiegen, bietet ein anderes Bild: die Straße beeindruckt durch ihre Breite, der Himmel scheint näher als

Galiao
Marienburger Str. 26b
Mo–Fr 8–19, Sa 10–15, So 10–16 Uhr
Café-Restaurant mit kleinen Gerichten

Aromas Café
Marienburger Str. 16 a
Tägl. geöffnet

Die Hufelandstraße im Bötzowviertel begeistert mit sanierten Altbauten, kleinen Geschäften und vielen Cafés

anderswo. Optisch klar gegliedert wirken die Fassaden durch ihren relativ strengen Gründerzeit-Stuck.

Nach Überquerung der breiten Greifswalder Straße wird es noch prächtiger: Die **Hufelandstraße** 6 liegt schon im Bötzowviertel und glänzt mit wundervollen Jugendstilfassaden. Namensgeber ist Christoph Wilhelm Hufeland, Leibarzt von Friedrich Wilhelm III. und einer der Begründer der Makrobiotik. Und so finden sich denn auch diverse Bio-Läden, Wollboutiquen und Yogapraxen. Auch eine Vielzahl französischer Restaurants und Geschäfte gibt es im Umkreis: In dieser Gegend wohnt das frankophile Berlin.

Nach all der Pracht biegen wir links in die Bötzowstraße, Namensgeberin des Viertels, ein. Sie ist schmaler und bescheidener. Die Fassaden der Häuser sind schmucklos – dank der „Entstuckung" seit 1945. Wir spazieren nach Norden bis zum **Arnswalder Platz** 7 an der Pasteurstraße. So richtig schön war er nie. Inmitten von Sport- und Spielplätzen poltert grobklotzig der Stierbrunnen aus rotem Rochlitzer Porphyrtuff, entworfen durch den Hamburger Bildhauer Hugo Lederer.

Der aufmerksame Beobachter wird hauptsächlich an der südöstlichen Platzseite Spuren der Bombenangriffe des letzten Krieges entdecken: 50er-Jahre-Bauten dominieren die Häuserflucht. Auffällig, da das Viertel ansonsten den Krieg weitestgehend unbeschadet überstanden hat. Über die Hans-Otto-Straße wandern wir zur Straße Am Friedrichshain.

Diese bildet die Südseite des Bötzowviertels mit ehemals prächtigen Bürgerhäusern – leider auch fast sämtlich entstuckt – mit Blick direkt auf den Volkspark Friedrichshain. Das an der Ecke zur Bötzowstraße stehende **Filmtheater am Friedrichshain** 8, einstmals Ufa-Kino und Theaterbühne, ist denkmalgeschützt. Im weiteren Verlauf der Straße wird die Architektur modern, wenn auch nicht schöner. Investoren bescherten das eine oder andere profane Gebäude. Interessant ist ein kleines Wohnviertel in leuchtendem Weiß: Die Stadthäuser der **Prenzlauer Gärten** 9 liegen an einer schmalen Privatstraße, nur zugänglich durch ein Tor, das allerdings (bisher) immer geöffnet ist. Paradox der Eindruck, dass ängstliche Neuberliner sich knapp 20 Jahre nach dem Mauerfall hier einmauern.

Gegenüber tröstet der berühmte Märchenbrunnen im **Volkspark Friedrichshain** (▸ Seite 107) den Spaziergänger über so viel Ungereimtheit hinweg. Wieder an der Greifswalder Straße angelangt, führt auf der gegenüberliegenden Seite die Straße Prenzlauer Berg zwischen Friedhofsmauern direkt über eben diesen. Der ist eigentlich nur einer der Südbuckel der eiszeitlichen Geschiebeformation des Barnims. Wären die hohen Bäume des Friedhofs nicht, hätte man einen schönen Blick in Richtung Alexanderplatz auf das Berliner Urstromtal. *Felix Müller*

Opitergium
Hausgemachte Nudeln und Fischgerichte
Hufelandstraße 21
Mo–Sa ab 18 Uhr
(030) 41 72 30 51
www.opitergium-berlin.de

Fruchtbar
Hufelandstr. 21
Mo–Fr 8–19, Sa 9–18 Uhr
Kaffee, Säfte, Kleine Gerichte

Chez Maurice
Bötzowstr. 39
(030) 4 25 05 06
Tägl. ab 18 Uhr
Mittagstisch
Di–Sa 12–16 Uhr
www.chez-maurice.com
französischer Feinkostladen und Restaurant

saphire bar
Bötzowstr. 31
(030) 25 56 21 58
www.saphirebar.de
Tägl. ab 20 Uhr
Erst klingeln und dann gibt's leckere Cocktails in der Raucher-Lounge

Der Märchenbrunnen im Volkspark Friedrichshain grenzt direkt an das Bötzowviertel